

Statistischer Bericht

C II 7 – j / 13

┌ Besondere Ernte- und
Qualitätsermittlung
im **Land Brandenburg 2013**

Impressum

Statistischer Bericht
C II 7 – j / 13

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im März **2014**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 7,- EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2014



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorbemerkungen	5	6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2013 nach Bundesländern	14
Witterungsverlauf und Vegetation 2012/2013	7	7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2013	15
Grafiken		7.1 Winterweizen	15
1 Temperaturen 2012 und 2013 in Brandenburg.....	9	7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	15
2 Niederschlagsmengen 2012 und 2013 in Brandenburg	9	7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	15
3 Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 2000 bis 2013 im Land Brandenburg	14	7.2 Roggen und Wintermenggetreide	16
4 Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2012 und 2013	20	7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	16
5 Anteile der Hektarerträge nach Größen- klassen 2013 für Winterraps	25	7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	16
6 Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2010 bis 2013 insgesamt.....	28	7.3 Wintergerste	17
8 Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen.....	30	7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	17
9 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2012 und 2013	31	7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	17
Tabellen		7.4 Hafer	18
1 Anbauflächen 2012 und 2013 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	10	7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	18
2 Erträge 2012 und 2013 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg	11	7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	18
3 Erntemengen 2012 und 2013 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	12	7.5 Triticale	19
4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2013 nach Bundesländern	13	7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	19
5 Anbau und Ernte von Winterraps 2013 nach Bundesländern	13	7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	19

	Seite		Seite	
7.6	Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide	20	8.4	Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps 25
7.6.1	Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben	20	8.5	Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps
7.6.2	Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent	21	8.6	Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen
7.6.3	Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent	21	8.7	Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)
7.6.4	Auswuchs der untersuchten Volldruschproben.....	22	8.8	Verteilung der Vorfrüchte
8	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2013.....	23	9	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2013
8.1	Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	23	9.1	Anzahl, Anbaufläche und Hektarertrag einzelner Kartoffelsorten
8.2	Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	23	9.2	Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen
8.3	Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps	24	9.3	Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen
8.3.1	Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent.....	24	9.4	Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen
8.3.2	Feuchtigkeitsgehalt in Prozent	24	9.5	Kartoffelprobeflächen mit und ohne Beregnung
8.3.3	Fremdbesatz in Prozent.....	24	9.6	Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung
8.3.4	Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent.....	24		

Vorbemerkungen

Der Bericht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg liefert in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) exakte Angaben über die Menge und Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten 2013.

Allgemeine Angaben zur Statistik

• Bezeichnung der Statistik

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)

• Organisation auf Bundesebene:

Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMEL einen Sachverständigenausschuss.

• Organisation auf Landesebene:

Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:

- Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
- Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
- Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

• Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum ist das laufende Kalenderjahr.

• Erhebungstermin

Die BEE wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

• Periodizität

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMEL Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert.

• Regionale Gliederung

Land Brandenburg

• Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der BEE gehören seit 2010 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens fünf Hektar oder mit weiteren Mindesterzeugungseinheiten.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

• Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der BEE sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen einschl. Wintermenggetreide, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale). Seit 2012 wird in Brandenburg aus

methodischen Gründen Sommergerste nicht mehr beprobt.

• Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen

Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886)

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-

Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997 (BAnz

S. 10145) in den jeweils geltenden Fassungen

Europäische Union:
Verordnung (EG) Nr. 543/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung (ABl. L 167 vom 29.06.2009, S. 1)

Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008

• Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Inhalte und Nutzerbedarf

• Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der BEE gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählter Volldrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Angaben zur Bewertung der Ertragsverhältnisse (Ackerzahl, Vorfrucht, Feuchte, Schwarzbestand u. Ä.)
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt.

Das Bundesministerium legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die BEE einbezogen werden.

• Nutzerbedarf

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt objektive und unverzerrte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter wichtiger Fruchtarten für das gesamte Bundesgebiet und für die Länder zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund.

Hierbei stehen Risiken für die menschliche Gesundheit im Mittelpunkt. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der BEE sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation. Außerdem wird mit ihrer Hilfe eine bessere Markttransparenz erzielt, was sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegt.

Zu den Hauptnutzern zählen:

- die EU-Kommission - Generaldirektion Landwirtschaft (GD-AGRI),
- das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie
- die jeweiligen Landesministerien, wissenschaftliche Institutionen, Verbände, Landwirtschaftskammern und -ämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Privatpersonen und interessierte Unternehmen.

• **Nutzerkonsultation**

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern der Länder. Die Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem Sachverständigenausschuss zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beraten. Hier werden Vorschläge zur Auswahl der Fruchtarten, die in das Stichprobenverfahren der BEE einbezogen werden und zu Änderungen des Aufbereitungsverfahrens gemäß der Technischen Anleitung weiterentwickelt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

Methodik

• **Konzept der Datengewinnung**

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren. Grundlage BEE sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Winterrapses für das Land Brandenburg mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Winterrapsenernte des Landes berechnet.

Die Stichprobe für die BEE ist als dreistufiges Probenverfahren oder als zweistufiges Voll- druschverfahren konzipiert.

Bei Getreide und Winterraps wird in Brandenburg grundsätzlich das Volldruschverfahren angewendet.

Bei Kartoffeln kommt eine Kombination aus Probe- und Vollrodungsverfahren zum Einsatz.

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Feld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

Der Stichprobenumfang bei der BEE beläuft sich nach dem Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder (d. h. Probefelder oder Probeflächen) landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung (zuletzt 2010), ergänzt um die laufend aktualisierten Angaben im Betriebsregister Landwirtschaft und - in Ländern in denen verfügbar - mit jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die BEE einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche.

• **Datenaufbereitung (einschl. Hochrechnung)**

Im Rahmen der BEE werden Hektarerträge in Brandenburg anhand von Volldruschen getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten. Die Durchführung der BEE erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) bestimmt das Landeslabor, welches die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen untersucht (Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide)). Diese Daten werden dem AfS zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt.

Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale erhält das Max Rubner-Institut, Standort Detmold, Teilproben aus den Volldruschen. Diese dienen der Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität sowie Untersuchung auf unerwünschte Stoffe.

Zur Feststellung der Getreidequalität werden vom Max Rubner-Institut, Standort Detmold, bei Weizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Weizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Winterraps ist der Ölgehalt zu ermitteln.

• **Beantwortungsaufwand**

Für die BEE sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Witterungsverlauf und Vegetation 2012/2013

August 2012

Der Monat fiel mit einem überdurchschnittlichen Wärmeangebot insgesamt sehr sonnig, warm und trocken aus. Die Verteilung der Niederschläge differierte stark. Während im Nordosten und Osten von Brandenburg mehr Niederschlag fiel, blieb es im Westen sehr trocken. Neben staubtrockenen Böden sorgte das Ausbleiben des Regens zu Beginn des Monats für gutes Erntewetter im Raps und im Getreide. Es kam kaum zu Ernteverzögerungen. Damit waren die Flächen rechtzeitig beräumt, um mit der Rapsbestellung gegen Mitte des Monats zu beginnen. Das Auflaufen des Winterrapses begann Ende August in den östlichen Regionen.

September 2012

Der September startete zu Monatsbeginn unter dem Einfluss eines Hochdruckgebietes sommerlich warm. Trockenes Wetter, Sonnenscheindauer bis zu 12 Stunden mit Temperaturen über 20 °C boten ideale Bedingungen, letzte Erntearbeiten zügig abzuschließen. Mitte September setzten kräftige Schauer und Gewitter ein. Örtlich gab es Starkregen, schwere Sturmböen und Hagel. Trotz dieser Niederschläge fiel der September vielerorts und über lange Strecken zu trocken aus. Hiervon betroffen waren vor allem die Regionen Teltow-Fläming, Potsdam und die Uckermark. Der gesamte Septemberrainfall fiel in einigen Gebieten an nur 1 bis 3 Tagen. Die Winterungen erfuhren dennoch gute Entwicklungsbedingungen. Den Hackfrüchten kam das Wetter ebenfalls zugute. Bei den Kartoffeln, deren Kraut schon abgetötet war, sorgte die Witterung für die Ausbildung festerer Schalen. Bei den sich noch im Wachstum befindlichen Kartoffeln konnten Ertragszuwächse verzeichnet werden. Die aufgelaufenen Winterrapsbestände zeigten durch die fehlende Bodenfeuchte Verlangsamungstendenzen in ihrer Entwicklung. Mitte September lief der erste Winterroggen, die Wintergerste und früh gedrillte Winterweizen auf. Zum Monatsende wiesen die Winterrapsbestände eine sehr gute Jugendentwicklung auf, so dass im Falle überdurchschnittlich warmer Temperaturen in den kommenden Wochen ein Überwachsen der Bestände sowie eine unzureichende Frostresistenz mit Wintereinbruch nicht auszuschließen war.

Oktober 2012

Der Monat begann mit trockenem und recht sonnigem Herbstwetter. Da der Boden auf der Mehrzahl der Standorte verhältnismäßig trocken war, wurden etablierte junge Saaten zur Ausbildung starker Wurzelsysteme angeregt. Den spät gedrillten Wintersaaten kam die niederschlagsarme Witterung nicht entgegen. Diese benötigen für einen optimalen Verlauf von Keimung und Aufgang ausreichend Wasser. Nur zwischen dem Ruppiner Land und der Uckermark gab es Niederschlagsmengen, die über dem Mittel lagen. In anderen Landesteilen konnten die Bodenwasservorräte nicht aufgefüllt werden. Insgesamt zeigte sich der Oktober zu kalt. Zum Monatsende traten dann die ersten Fröste auf.

November 2012

Minusgrade zu Beginn des Monats stellten eine starke Belastung für die Wintersaaten dar. Bei danach meist über 5 °C Tagesmitteltemperaturen schritten die Wachstums- und Entwicklungsvorgänge der Wintersaaten weiter voran. Winterweizen erreichte eine Wuchshöhe von 16 cm und Winterroggen von bereits 32 cm. Zwischen Mitte und Ende November gingen die Wintergetreidearten mit einem Vegetationsüberschuss in die Vegetationsruhe. Insgesamt war der November wechselhaft und mild, obwohl er dann winterlich zu Ende ging.

Dezember 2012

In allen Regionen bildete sich Anfang Dezember eine Schneedecke von 5 bis 7 cm aus. Über der Schneedecke sanken die Nachttemperaturen um den 8. Dezember in den strengen Frostbereich auf bis zu –19 °C. Mitte des Monats wurde das Wetter wieder wechselhafter und zeitweise milder. Die Temperaturen gingen in den Plusbereich, was in Verbindung mit Regen und Wind zu einem weitestgehenden Abschmelzen der Schneedecke führte. Am 25. und 26. Dezember lagen die Tageshöchsttemperaturen zwischen 10 °C und 15 °C. Bei den Wintergetreidearten konnten zeitweise leichte Wachstumsvorgänge wahrgenommen werden.

Januar 2013

Mit Tageshöchsttemperaturen bis 10 °C startete der Januar sehr mild. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass der Winterraps in dieser Zeit durch eine leichte Entwicklungsphase geprägt war. Ab Mitte Januar bildete sich eine geschlossene Schneedecke aus, welche die Winterkulturen vor den starken Frösten schützte. Die Niederschläge ließen die Bodenfeuchte ansteigen, so dass Ende Januar überall die Böden mit den notwendigen Wasservorräten aufgefüllt waren.

Februar 2013

Der Februar ließ aufgrund seiner kalten und schneereichen Witterung keine Entwicklung bei den Wintersaaten zu. Er bot ein Wechselspiel aus milden und kühlen Tagen mit Schneeregen oder Schnee und eisigen Tagen mit Tiefsttemperaturen von bis zu –20 °C, wobei mehrere Eistage hintereinander folgten. Die Wintergetreidearten waren nachts auf Standorten mit unzureichender oder gar fehlender Schneebedeckung einer stärkeren Kältebelastung ausgesetzt. Die kurzen Wechsel zwischen milden Temperaturen und strengen Frösten könnten durch die wechselfrostbedingten Bodenbewegungen Wurzelrisse bei den Wintersaaten zur Folge gehabt haben. Insgesamt fiel der Monat im Vergleich zum langjährigen Mittelwert von 1981 bis 2010 zu kalt aus.

März 2013

Der März war mit einer Mitteltemperatur von –1 bis –3,5 °C einer der kältesten Monate seit über 25 Jahren. Ab dem 10. März gab es nur noch negative Tagesmitteltemperaturen. Zu diesen arktischen

Luftmassen kam teilweise reichlich Schneefall hinzu. Bisweilen wuchs die Schneedecke auf mehr als 10 bis 20 cm an. Mitunter waren Frosteindringtiefen von über 10 cm zu verzeichnen. Grund hierfür war die vereiste Schneedecke, die dieser Konsistenz nicht mehr ihre volle Isolationswirkung entfalten konnte. Diese Erscheinung lässt sich hauptsächlich auf die in der Schneedecke eingeschlossene Luft zurückzuführen. In den Nächten waren das Wintergetreide und der Winterraps weiterhin einer starken, aber meist nicht schädigenden Kältebelastung ausgesetzt. Durch die spätwinterliche Situation kann es zu einer Verzögerung der Bestellarbeiten und damit zu einer Nichteinhaltung der optimalen Saatzeitspannen für die Sommerkulturen kommen. Ende März herrschten Bodenfeuchten zwischen 95 und 105 Prozent nutzbarer Feldkapazität.

April 2013

Der Monatsanfang war überwiegend durch winterliche Verhältnisse geprägt. Fast überall lag noch eine geschlossene Schneedecke mit einer Mächtigkeit von bis zu 15 cm Höhe. Die Tagesmitteltemperaturen befanden sich entweder im leichten Plusbereich oder im leichten Frostbereich. Diese winterliche Wetterlage wurde erst am 10. April beendet. Danach setzte rasant ein sonniges und warmes Aprilwetter mit Tageshöchsttemperaturen bis 25 °C ein. Folglich löste das sommerliche Aprilwetter einen regelrechten Entwicklungsschub aus. Im Raps begann die Knospenbildung, der Winterroggen und die Wintergerste begannen vereinzelt mit dem Schossen. Das sonnige und nahezu trockene Wetter war optimal für die Bestellung der Flächen mit Kartoffeln und Hafer. Durch das insgesamt überdurchschnittliche Wärmeangebot belief sich der Entwicklungsrückstand der Kulturen zum Ende des Monats auf nur noch anderthalb Wochen.

Mai 2013

Insgesamt war der Mai ein kalter nasser Monat mit wenig Sonnenschein. Zum Monatsbeginn herrschte eher trockenes und sonniges Wetter. Ab Mitte der ersten Maidekade wurde es wechselhafter und regnerischer. Stellenweise gab es kräftige Schauer, Gewitter sowie ergiebige Landregen. Knapp anderthalb Wochen später als normalerweise üblich, begannen die Rapsfelder zu blühen. In der darauffolgenden Woche stellte sich bei Wintergerste vereinzelt das Ährenschieben ein. Ab der 21. Kalenderwoche begann auch der Winterroggen mit dem Ährenschieben. Das unbeständige, zu Niederschlägen neigende Wetter hielt den gesamten Mai über an. Die vielerorts feuchtigkeitsgesättigten bzw. übersättigten Böden ließen ein Befahren der landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht zu, ohne dabei erhebliche Bodenverdichtungen zu riskieren. Dabei fiel in den nördlichen Regionen weniger Regen als im Süden und Osten. Nur in der Uckermark, Prignitz und im Ruppiner Land wurden die Bodenwasservorräte nicht aufgefüllt. Die Sommergetreidearten entwickelten sich aufgrund des Zuviel an „Nass“ schlecht. Der Winterraps befand sich Ende Mai stellenweise schon in der Abblühphase.

Juni 2013

Der Juni begann freundlich mit warmen Temperaturen von 21 bis 26 °C und einer überdurchschnittlichen Sonnenscheindauer. Der Winterroggen näherte sich auf der Mehrzahl der Standorte seinem Blühhöhepunkt, während der Winterweizen sich diesem erst näherte. Mitte des Monats war dann auch beim Winterweizen flächendeckend das Ährenschieben zu beobachten, gefolgt von einem nahtlosen Übergang in die Blühphase. Im weiteren Verlauf des Junis beendete der Winterroggen seine Blühphase und die Wintergerste befand sich in der Kornfüllungsphase, stellenweise auch schon im Stadium der Gelbreife. Beim Hafer war das Rispschieben zu beobachten. Das eher unternormale Wärmeangebot mit Höchstwerten um die 19 °C in der letzten Juniwoche wirkte sich nicht negativ auf die Winter- und Sommergetreide aus. Durch das wechselhafte Wetter mit gebietsweise ergiebigen Niederschlägen war für das Getreide den gesamten Juni über eine gute Nährstoffversorgung mit einem ausgeglichenen Wasserhaushalt der Böden gewährleistet. Die Kartoffeln erreichten Bestandsschluss. Insgesamt war der Monat sehr wechselhaft und leicht zu warm. Recht charakteristisch waren starke Temperaturunterschiede von 35 °C auf 15 °C innerhalb von nur 2 Tagen.

Juli 2013

Mit 14 bis 15 Stunden Sonnenschein täglich, Höchsttemperaturen von über 30 °C und einzelne Starkregenfälle zum Monatsende, erwies sich der Juli gegenüber dem langjährigen Mittelwert als leicht zu warm und viel zu trocken. Durch das überdurchschnittliche Wärmeangebot waren die Getreide einem enormen Hitze-, Strahlungs- und Trockenstress ausgesetzt. Örtlich wurde ab dem 7. Juli mit dem Mähdrusch der Wintergerste begonnen. Circa eine Woche verspätet startete ab dem 21. Juli die Ernte des Winterrapses und des Winterroggens. Die Kartoffelbestände litten ebenfalls unter der Hitze und das Dickenwachstum geriet ins Stocken.

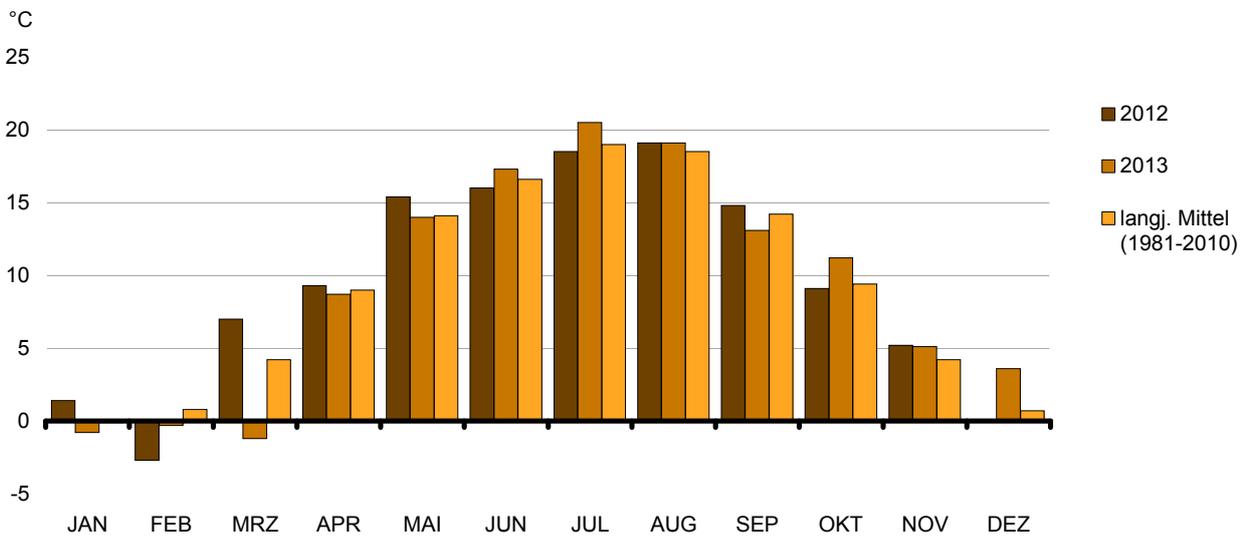
August 2013

Der August war wie der Juli leicht zu warm und an den meisten Orten zu trocken. Anfangs hohe Temperaturen von 35 °C wechselten ab Monatsmitte mit Temperaturen nur um die 20-Grad-Marke. Niederschläge fielen oft als Starkregen. Das fehlende Wasser sorgte insbesondere beim Sommergetreide, bei den Kartoffeln und beim Mais weiter für Trockenstress. Massezuwächse bei den Kartoffeln waren nur nach Niederschlägen messbar. Lediglich Bestände, die grundsätzlich beregnet wurden, waren ertragsmäßig besser gestellt. Insgesamt bot der Monat August meist hervorragende Witterungsbedingungen für den Drusch der Halmfrüchte und prinzipiell auch für die Saatbettbereitung des Winterrapses. Die Bestellung des „neuen“ Winterrapses konnte bereits ab der 32. Kalenderwoche beobachtet werden. Mitte August ging der Mais in die Phase der Milchreife über.

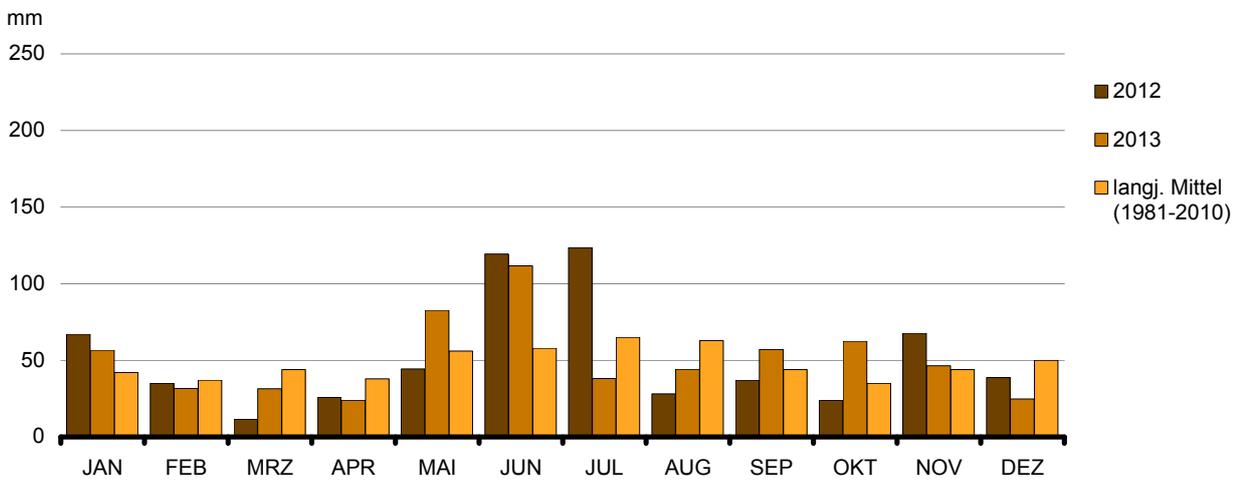
Anzahl der Proben, durchschnittliche Feldgröße und Größe der Probeflächen 2013

Fruchtart	Proben			Durchschnittliche Feldgröße	Größe der Probefläche
	vorgesehen	ausgewertet	darunter Nullerträge		
	Anzahl			Hektar	
Winterweizen	115	115	–	46	5 254
Roggen und Wintermenggetreide	200	200	–	26	5 217
Triticale	85	85	–	25	2 151
Wintergerste	100	100	–	43	4 254
Hafer	75	75	–	18	1 363
Winterraps	115	115	–	41	4 660
Kartoffeln	65	65	–	22	1 404

Temperaturen 2012 und 2013 in Brandenburg



Niederschlagsmengen 2012 und 2013 in Brandenburg



Quelle: Deutscher Wetterdienst Station Lindenberg

1 Anbauflächen 2012 und 2013 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2007 – 2012	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber	
				Durchschnitt 2007 – 2012	2012
				Prozent	
		1 000 Hektar			
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	141,1	126,1 A	137,2 A	– 2,8	8,8
Sommerweizen einschl. Durum	4,4	9,1 A	3,2 A	– 27,8	– 65,3
Weizen zusammen	145,5	135,2 A	140,4 A	– 3,6	3,8
Roggen und Wintermenggetreide	211,7	210,4 A	236,9 A	11,9	12,6
Triticale	47,1	38,6 A	37,0 A	– 21,5	– 4,1
Wintergerste	73,6	66,7 A	73,8 A	0,3	10,7
Sommergerste	9,4	19,5 A	6,2 A	– 34,3	– 68,1
Gerste zusammen	83,0	86,1 A	80,0 A	– 3,6	– 7,1
Hafer	13,8	13,7 A	11,2 A	– 19,2	– 18,7
Sommermenggetreide	1,2	2,1 B	1,3 B	5,5	– 40,7
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	502,4	486,2 A	506,7 A	0,9	4,2
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	24,5	30,2 A	25,0 A	1,8	– 17,4
Getreide insgesamt ¹	526,9	516,5 A	531,7 A	0,9	2,9
Winterraps	127,2	126,7 A	131,4 A	3,3	3,7
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1,0	0,8 B	0,2 A	– 79,7	– 74,2
Raps und Rübsen zusammen	128,2	127,5 A	131,6 A	2,6	3,2
Kartoffeln zusammen	9,4	8,6 A	8,9 A	– 4,5	4,7

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

2 Erträge 2012 und 2013 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2007 – 2012	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber	
				Durchschnitt 2007 – 2012	2012
				Prozent	
	dt/ha				
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	60,9	57,2	72,7	19,4	27,1
Sommerweizen einschl. Durum	38,9	42,6	37,1	– 4,6	– 12,9
Weizen zusammen	60,3	56,2	71,9	19,2	27,9
Roggen und Wintermenggetreide	40,1	46,3	50,2	25,2	8,4
Triticale	43,6	46,2	54,2	24,3	17,3
Wintergerste	54,1	51,6	63,0	16,5	22,1
Sommergerste	32,5	40,7	35,8	10,2	– 12,0
Gerste zusammen	51,6	49,2	60,9	18,0	23,8
Hafer	30,6	33,0	40,9	33,7	23,9
Sommernenggetreide	20,6	29,0	27,8	35,0	– 4,1
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	47,9	49,1	57,9	20,9	17,9
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	77,7	80,3	74,2	– 4,5	– 7,6
Getreide insgesamt ¹	49,2	50,9	58,7	19,3	15,3
Winterraps	33,1	31,7	39,5	19,3	24,6
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	15,2	13,9	24,5	61,2	76,3
Raps und Rübsen zusammen	33,0	31,6	39,5	19,7	25,0
Kartoffeln zusammen	343,7	369,0	348,5	1,4	– 5,6

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

3 Erntemengen 2012 und 2013 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2007 – 2012	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber	
				Durchschnitt 2007 – 2012	2012
				1 000 Tonnen	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	860,1	721,4	997,1	15,9	38,2
Sommerweizen einschl. Durum	17,1	38,9	11,8	– 31,3	– 69,8
Weizen zusammen	877,2	760,3	1 008,9	15,0	32,7
Roggen und Wintermenggetreide	848,3	974,1	1 188,7	40,1	22,0
Triticale	205,6	178,6	200,6	– 2,4	12,3
Wintergerste	397,7	344,1	464,8	16,9	35,1
Sommergerste	30,7	79,2	22,2	– 27,7	– 72,0
Gerste zusammen	428,4	423,3	487,0	13,7	15,0
Hafer	42,3	45,2	45,7	8,0	0,9
Sommernenggetreide	2,4	6,1	3,5	42,9	– 43,0
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	2 404,2	2 387,7	2 934,4	22,1	22,9
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	190,4	242,9	185,3	– 2,7	– 23,7
Getreide insgesamt ¹	2 594,6	2 630,6	3 119,7	20,2	18,6
Winterraps	421,5	401,6	519,6	23,3	29,4
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1,6	1,1	0,5	– 67,4	– 54,4
Raps und Rübsen zusammen	423,0	402,7	520,1	22,9	29,1
Kartoffeln zusammen	322,2	315,5	311,8	– 3,2	– 1,2

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2013 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	454 800	68,0	3 091 600
Bayern	1 048 400	66,4	6 961 200
Brandenburg	506 700	57,9	2 934 400
Hessen	299 800	74,7	2 239 600
Mecklenburg-Vorpommern	541 000	78,8	4 263 200
Niedersachsen	811 700	78,5	6 368 700
Nordrhein-Westfalen	528 000	83,2	4 392 800
Rheinland-Pfalz	234 800	69,8	1 638 400
Saarland	22 300	62,1	138 600
Sachsen	383 100	62,8	2 407 200
Sachsen-Anhalt	554 300	71,9	3 982 900
Schleswig-Holstein	278 300	84,0	2 336 400
Thüringen	362 100	71,4	2 585 500
Deutschland ²	6 029 000	71,9	43 368 000

5 Anbau und Ernte von Winterraps 2013 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	60 200	37,0	222 500
Bayern	129 600	37,6	486 500
Brandenburg	131 400	39,5	519 600
Hessen	63 900	39,5	252 300
Mecklenburg-Vorpommern	266 200	41,4	1 102 700
Niedersachsen	138 500	40,7	564 300
Nordrhein-Westfalen	69 200	41,4	286 500
Rheinland-Pfalz	45 600	41,0	187 100
Saarland	4 100	32,6	13 200
Sachsen	135 000	36,8	496 900
Sachsen-Anhalt	178 700	40,0	714 000
Schleswig-Holstein	112 600	41,0	462 100
Thüringen	124 000	37,0	458 300
Deutschland ²	1 460 000	39,5	5 770 100

¹ endgültiges Ergebnis

² einschließlich Stadtstaaten

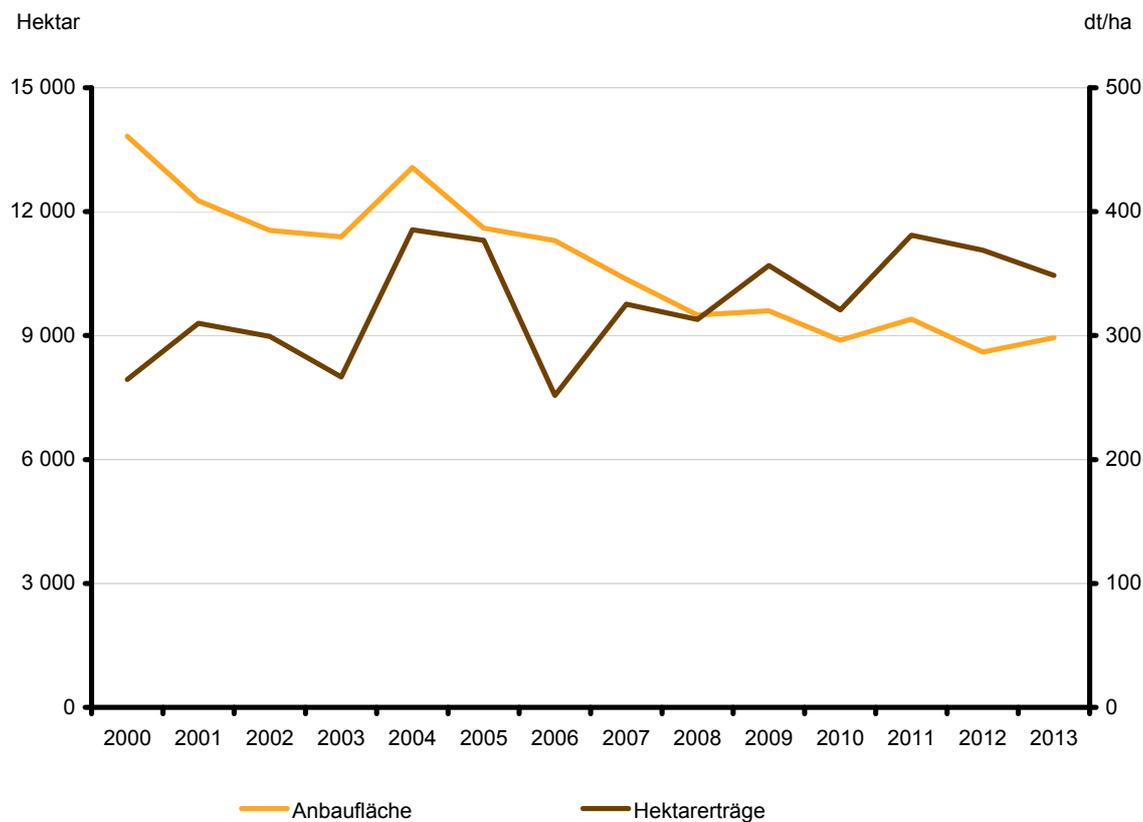
6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2013 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	5 300	364,9	193 900
Bayern	43 500	324,3	1 410 200
Brandenburg	8 900	348,5	311 800
Hessen	4 300	376,3	163 600
Mecklenburg-Vorpommern	12 000	369,6	442 600
Niedersachsen	102 500	426,7	4 405 100
Nordrhein-Westfalen	31 300	477,5	1 495 600
Rheinland-Pfalz	7 900	360,9	286 300
Saarland	100	314,4	3 800
Sachsen	6 500	281,1	181 800
Sachsen-Anhalt	12 800	411,3	525 900
Schleswig-Holstein	5 600	341,4	189 900
Thüringen	2 000	295,4	58 300
Deutschland ²	242 800	398,3	9 669 700

1 endgültiges Ergebnis

2 einschließlich Stadtstaaten

Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 2000 bis 2013 im Land Brandenburg



7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2013

7.1 Winterweizen

7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Brilliant	11,1	8,0	9,6	13,0
Akteur	22,2	23,2	17,4	11,3
Julius	–	1,6	6,1	8,7
Potenzial	3,4	4,8	6,1	6,1
Chevalier	1,7	2,4	5,2	4,3
Cubus	8,5	4,0	4,3	4,3
Discus	1,7	2,4	1,7	3,5
Genius	–	0,8	5,2	3,5
Kerubino	0,9	0,8	5,2	3,5
Patras	–	–	–	3,5
Tobak	–	–	–	3,5
Toras	2,6	3,2	6,1	3,5
Meister	–	1,6	1,7	2,6
Nelson	–	–	0,9	2,6
JB Asano	6,8	9,6	4,3	1,7

7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	–	–	–	–
25 bis 29	6	27	244	58,4
30 bis 34	23	33	703	63,9
35 bis 39	25	37	1 168	75,6
40 bis 44	25	42	1 259	76,7
45 und mehr	36	51	1 880	75,9

7.2 Roggen und Wintermenggetreide

7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Brasetto	–	7,0	11,0	17,5
Palazzo	6,6	11,9	13,5	14,0
Minello	4,4	11,4	14,5	13,0
Conduct	20,9	21,1	15,5	11,5
Dukato	3,3	7,0	8,5	10,5
SU Mephisto	–	–	–	7,5
Recrut	8,2	9,2	7,0	5,5
Helltop	–	1,1	3,0	5,0
Guttino	2,2	1,1	1,5	3,0
Visello	28,6	14,1	10,5	2,5
Amilo	0,5	1,1	0,5	1,0
Boresto	1,1	1,6	1,5	1,0
Dankowskie Diament	1,1	2,2	1,5	1,0
Nikita	2,2	0,5	2,0	1,0
Sortengemisch	–	0,5	1,5	1,0

7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	40	22	1 008	38,8
25 bis 29	70	27	1 610	48,9
30 bis 34	56	32	1 672	53,2
35 bis 39	27	36	809	57,2
40 bis 44	4	41	68	68,9
45 und mehr	3	49	50	86,1

7.3 Wintergerste

7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Lomerit	34,0	37,0	33,0	39,0
Souleyka	–	11,0	14,0	13,0
KWS Meridian	–	–	1,0	9,0
KWS Tenor	–	–	–	6,0
Leibniz	4,0	–	2,0	4,0
Anisette	2,0	1,0	5,0	3,0
Antonella	–	–	–	3,0
Hobbit	–	1,0	2,0	3,0
Zzoom	2,0	3,0	2,0	3,0
Henriette	–	–	1,0	2,0
Highlight	6,0	7,0	1,0	2,0
Sandra	–	1,0	3,0	2,0
Semper	–	1,0	6,0	2,0
Titus	–	–	–	2,0
Campanile	9,0	5,0	1,0	1,0

7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	3	23	46	53,4
25 bis 29	18	27	388	53,4
30 bis 34	29	32	1183	54,8
35 bis 39	24	36	1184	68,7
40 bis 44	15	42	737	75,3
45 und mehr	11	51	717	73,6

7.4 Hafer

7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Max	4,0	10,0	17,3	41,3
Ivory	20,0	14,0	20,0	16,0
Aragon	18,0	30,0	18,7	10,7
Flämingsgold	10,0	12,0	6,7	6,7
Jumbo	6,0	4,0	2,7	4,0
Scorpion	4,0	2,0	9,3	4,0
Dominik	14,0	12,0	2,7	2,7
Heidegold	–	–	–	2,7
Flämingslord	–	2,0	–	1,3
Flämingsprofi	6,0	4,0	2,7	1,3
Flämingsvita	–	2,0	–	1,3
Sortengemisch	–	–	4,0	1,3
KWS Contender	2,0	–	–	1,3
Nelson	–	2,0	–	1,3
Zorro	2,0	–	1,3	1,3

7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	19	22	371	30,3
25 bis 29	19	27	220	39,6
30 bis 34	18	32	285	45,8
35 bis 39	8	36	306	47,8
40 bis 44	6	42	73	46,0
45 und mehr	5	48	109	51,5

7.5 Triticale

7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Grenado	31,3	26,3	18,8	37,6
SW Talentro	23,8	17,5	16,5	16,5
Tulus	–	1,3	5,9	7,1
Sequenz	–	6,3	7,1	5,9
Sortengemisch	1,3	2,5	3,5	4,7
Massimo	–	–	1,2	4,7
Tarzan	6,3	15,0	7,1	4,7
Agostino	–	6,3	12,9	3,5
Cosinus	–	3,8	7,1	3,5
Securo	–	–	–	2,4
Adverdo	–	–	–	1,2
Dinaro	–	–	–	1,2
Dublet	–	–	–	1,2
Moderato	7,5	6,3	2,4	1,2
Modus	1,3	2,5	2,4	1,2

7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

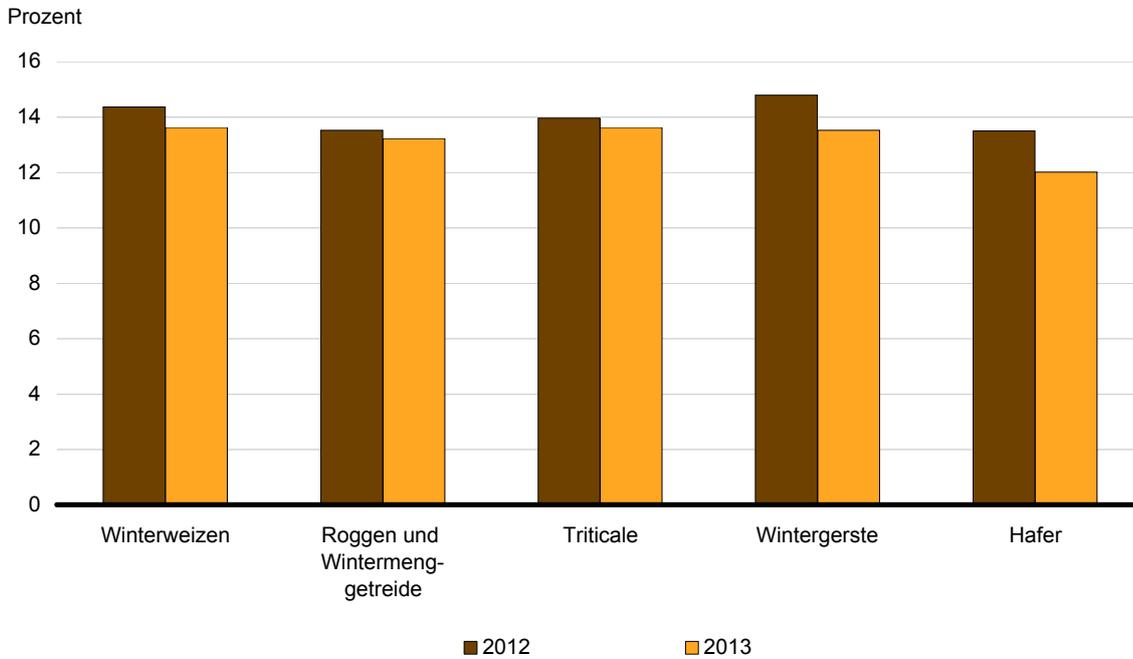
Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	5	24	132	48,7
25 bis 29	26	28	602	51,0
30 bis 34	26	31	686	51,6
35 bis 39	20	37	608	60,2
40 bis 44	6	42	87	58,7
45 und mehr	2	47	36	68,9

7.6 Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide

7.6.1 Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben

Getreideart	Feuchtigkeitsgehalt	Schwarzbesatz
	Prozent	
Winterweizen	13,6	0,4
Roggen und Wintermenggetreide	13,2	0,6
Triticale	13,6	0,4
Wintergerste	13,5	0,4
Hafer	12,0	0,5

Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2012 und 2013



7.6.2 Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Feuchtigkeitsgehalt	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer
unter 10 %	–	0,5	–	–	5,3
10 % bis unter 12 %	6,1	21,5	8,2	9,0	45,3
12 % bis unter 14 %	53,0	49,5	54,1	61,0	42,7
14 % bis unter 16 %	36,5	23,5	34,1	25,0	6,7
16 % bis unter 18 %	4,3	5,0	3,5	4,0	–
18 % bis unter 20 %	–	–	–	1,0	–
über 20 %	–	–	–	–	–

7.6.3 Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Schwarzbesatz	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer
bis 0,2 %	22,6	5,0	15,3	22,0	17,3
über 0,2 % bis 0,4 %	62,6	52,0	54,1	64,0	54,7
über 0,4 % bis 0,6 %	6,1	22,0	20,0	7,0	12,0
über 0,6 % bis 0,8 %	2,6	7,5	3,5	2,0	4,0
über 0,8 % bis 1,0 %	4,3	2,5	5,9	–	4,0
über 1,0 % bis 2,0 %	0,9	8,0	1,2	4,0	6,7
über 2,0 % bis 3,0 %	–	1,5	–	1,0	1,3
über 3,0 % bis 4,0 %	0,9	0,5	–	–	–
über 4,0 %	–	1,0	–	–	–

7.6.4 Auswuchs der untersuchten Volldruschproben

Fruchtart	Ohne	Bis 1,0 %	Über 1,0 % bis 2,5 %	Über 2,5 % bis 6,0 %	Über 6,0 % bis 8,0 %	Über 8,0 % bis 13,0 %	Über 13,0 %	Proben insge- samt
Anzahl								
Winterweizen	115	–	–	–	–	–	–	115
Roggen und Wintermenggetreide	199	1	–	–	–	–	–	200
Triticale	85	–	–	–	–	–	–	85
Wintergerste	100	–	–	–	–	–	–	100
Hafer	75	–	–	–	–	–	–	75
Anteil in Prozent								
Winterweizen	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Roggen und Wintermenggetreide	99,5	0,5	–	–	–	–	–	100
Triticale	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Wintergerste	100,0	–	–	–	–	–	–	100
Hafer	100,0	–	–	–	–	–	–	100

8 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2013

8.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2010	2011	2012	2013
	Prozent			
Visby	24,0	26,7	25,2	13,0
PR 46 W 20	–	1,9	8,7	11,3
Genie	–	–	–	7,0
Eraton	–	–	3,5	5,2
Sherpa	–	–	3,5	5,2
Adriana	3,0	1,9	3,5	4,3
Dimension	2,0	2,9	4,3	4,3
DK Expower	–	–	2,6	4,3
ES Alegria	–	1,0	1,7	4,3
Maplus	4,0	5,7	0,9	4,3
Artoga	–	1,0	0,9	2,6
DK Exquisite	–	1,0	1,7	2,6
ES Astrid	5,0	6,7	5,2	2,6
Galileo	2,0	3,8	3,5	1,7
NK Petrol	7,0	5,7	3,5	1,7

8.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Volldruschproben	Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	3	23	53	27,3
25 bis 29	12	27	476	35,1
30 bis 34	37	32	1 228	37,7
35 bis 39	23	36	926	41,9
40 bis 44	15	42	696	41,8
45 und mehr	25	49	1 282	42,3

8.3 Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps

8.3.1 Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent

Qualitätsmerkmal	2010	2011	2012	2013
Feuchtigkeitsgehalt	7,8	9,2	7,6	7,0
Fremdbesatz	0,5	4,0	0,8	1,1
Ölgehalt (Fettgehalt)	42,5 ¹	41,5 ²	43,5 ³	43,0 ⁴

8.3.2 Feuchtigkeitsgehalt in Prozent

Merkmal	Unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % bis unter 12 %	12 % bis unter 14 %	14 % und mehr
Volldruschproben	27,8	47,8	20,9	2,6	0,9	–

8.3.3 Fremdbesatz in Prozent

Merkmal	Unter 2 %	2 % bis unter 4 %	4 % bis unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % und mehr
Volldruschproben	90,4	6,1	0,9	0,9	–	1,7

8.3.4 Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent

Merkmal	Unter 40 %	40 % bis unter 41 %	41 % bis unter 42 %	42 % bis unter 43 %	43 % bis unter 44 %	44 % und mehr
Volldruschproben ⁴	2,7	2,7	16,2	28,8	22,5	27,0

1 95 Proben analysiert

2 103 Proben analysiert

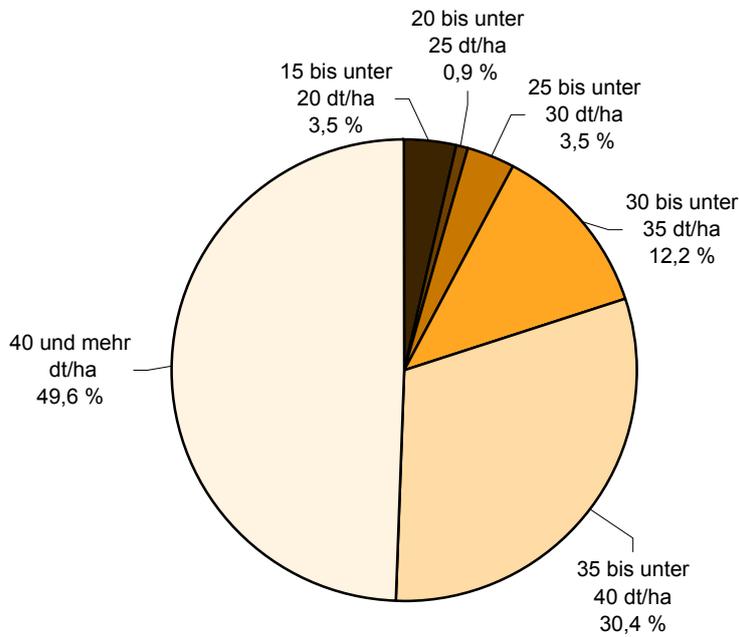
3 110 Proben analysiert

4 111 Proben analysiert

8.4 Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps

Hektarerträge von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Volldrusche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	dt/ha
unter 5	–	–
5 bis unter 10	–	–
10 bis unter 15	–	–
15 bis unter 20	4	18,4
20 bis unter 25	1	•
25 bis unter 30	4	26,7
30 bis unter 35	14	32,7
35 bis unter 40	35	37,5
40 und mehr	57	45,2

Anteile der Hektarerträge nach Größenklassen 2013 für Winterraps



8.5 Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps

Fruchtart	Die durchgeführten Volldrusche umfassten ... Prozent aller vorgesehenen Volldruschfelder								
	Juli				August				September
	bis								
	07.	14.	21.	28.	04.	11.	18.	25.	01.
Winterweizen	–	–	0,9	9,6	27,8	45,2	81,7	99,1	100,0
Roggen und Wintermenggetreide	–	–	0,5	20,5	35,5	52,5	81,5	97,0	100,0
Triticale	–	–	1,2	23,5	38,8	58,8	82,4	96,5	100,0
Wintergerste	1,0	27,0	89,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hafer	–	–	–	5,3	28,0	53,3	86,7	96,0	100,0
Winterraps	–	–	0,9	41,7	70,4	84,3	98,3	100,0	100,0

8.6 Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen

Fruchtart	Hektar-ertrag	Standardfehler	
		absolut	relativ
	Dezitonnen	Prozent	
Winterweizen	72,7	1,3	1,8
Roggen und Wintermenggetreide	50,2	1,3	2,6
Triticale	54,2	1,8	3,4
Wintergerste	63,0	1,4	2,2
Hafer	40,9	1,8	4,5
Winterraps	39,5	0,7	1,8
Kartoffeln	348,5	14,4	4,1

8.7 Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)

Fruchtart	Verwendungszweck						
	Nahrung	Industrie	Vermehrung	Futter	Energie	Handel/Verkauf	Sonstiges
	Anteil in Prozent						
Winterweizen	40,9	–	5,2	17,4	–	35,7	0,9
Roggen und Wintermenggetreide	38,0	–	2,5	23,5	3,0	32,5	0,5
Triticale	–	–	3,5	85,9	–	10,6	–
Wintergerste	–	–	2,0	69,0	–	29,0	–
Hafer	29,3	–	5,3	52,0	–	13,3	–
Winterraps	14,8	4,3	–	1,7	9,6	69,6	–
Kartoffeln	29,2	64,6	3,1	3,1	–	–	–

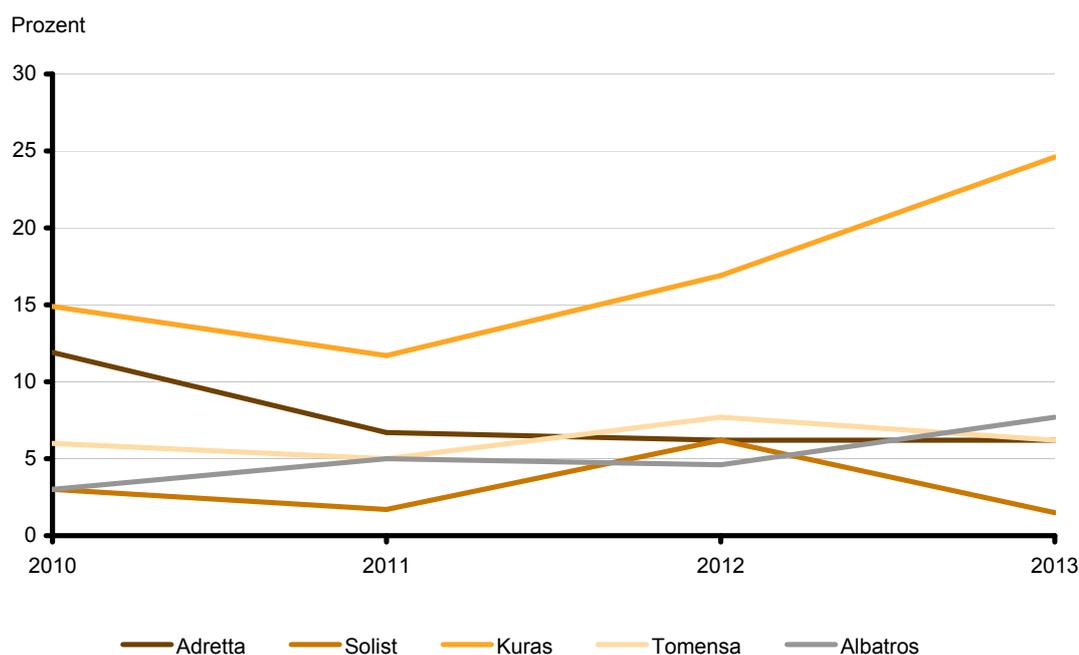
8.8 Verteilung der Vorfrüchte

Vorfrucht	Fruchtart						
	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Triticale	Wintergerste	Hafer	Winterrap	Kartoffeln
	Prozent						
Winterweizen einschl. Dinkel	7,8	4,5	5,9	38,0	14,7	39,1	13,8
Sommerweizen	–	0,5	1,2	2,0	1,3	2,6	–
Roggen und Wintermenggetreide	3,5	34,0	10,6	4,0	34,7	18,3	24,6
Triticale	–	2,0	14,1	5,0	5,3	3,5	4,6
Wintergerste	0,9	6,5	8,2	2,0	4,0	27,0	21,5
Sommergerste	1,7	1,5	4,7	3,0	–	3,5	6,2
Hafer	1,7	1,0	2,4	1,0	–	–	3,1
Körnermais	0,9	2,0	–	–	4,0	0,9	1,5
Silomais	12,2	21,5	25,9	10,0	14,7	0,9	6,2
Leguminosen	–	1,0	–	–	1,3	0,9	–
Feldgras / Grasanbau	0,9	0,5	2,4	–	5,3	–	1,5
Kartoffeln	1,7	1,5	–	–	2,7	0,9	–
Zuckerrüben	2,6	–	–	–	2,7	–	–
Erbsen	0,9	–	–	1,0	–	0,9	1,5
Süßlupinen	–	3,5	2,4	2,0	2,7	0,9	4,6
Winterraps	62,6	15,0	16,5	32,0	1,3	0,9	6,2
Sonnenblumen	0,9	3,5	4,7	–	2,7	–	–
Feldgemüse	0,9	–	1,2	–	1,3	–	3,1
Öllein	–	0,5	–	–	–	–	–
Stilllegung	0,9	0,5	–	–	1,3	–	–
Anderes Getreide zur Körnergewinnung und Nichtgetreidepflanzen (Hirse, Sorghum und Buchweizen)	–	0,5	–	–	–	–	–
Anderer Ölfrüchte	–	–	–	–	–	–	1,5

9 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2013
9.1 Anzahl, Anbaufläche und Hektarertrag einzelner Kartoffelsorten

Sorte	Jahr	Proben		Rodungen		Ertrag dt/ha
		Anzahl	Prozent	Fläche	Anteil	
				Hektar	Prozent	
Kartoffeln zusammen	2010	67	100,0	1 071	100,0	320,7
	2011	60	100,0	859	100,0	380,9
	2012	65	100,0	1 113	100,0	369,0
	2013	65	100,0	1 404	100,0	348,5
Adretta	2010	8	11,9	36	3,4	207,3
	2011	4	6,7	30	3,5	263,4
	2012	4	6,2	15	1,3	320,8
	2013	4	6,2	14	1,0	250,8
Solist	2010	2	3,0	3	0,3	288,0
	2011	1	1,7	•	•	•
	2012	4	6,2	23	2,1	346,2
	2013	1	1,5	•	•	•
Kuras	2010	10	14,9	221	20,6	336,7
	2011	7	11,7	145	16,9	443,7
	2012	11	16,9	268	24,1	447,5
	2013	16	24,6	499	35,5	382,2
Tomensa	2010	4	6,0	110	10,3	258,7
	2011	3	5,0	63	7,3	349,1
	2012	5	7,7	49	4,4	313,2
	2013	4	6,2	79	5,6	330,7
Albatros	2010	2	3,0	•	•	•
	2011	3	5,0	30	3,5	340,6
	2012	3	4,6	70	6,3	292,4
	2013	5	7,7	121	8,6	354,4

Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2010 bis 2013 insgesamt



9.2 Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Proben	Ackerzahl	Gerodete Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Mittelwert	Hektar	dt/ha
bis 24	4	22	64	324,2
25 bis 29	13	27	270	272,1
30 bis 34	22	31	539	358,6
35 bis 39	15	36	276	336,9
40 bis 44	4	42	51	465,3
45 und mehr	7	47	205	430,7

9.3 Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen

Fruchtart	Die durchgeführten Probe- und Vollrodungen umfassten ... Prozent aller Schläge							
	Juli		August			September		
	bis							
	28.	04.	11.	18.	25.	01.	08.	15.
Kartoffeln	–	–	–	–	4,6	9,2	16,9	27,7

Fruchtart	bis							
	Oktober				November			
	22.	29.	06.	13.	20.	27.	03.	10.
Kartoffeln	38,5	58,5	67,7	70,8	87,7	90,8	98,5	100,0

9.4 Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen

Merkmal Größenklassen von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Rodungen		Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Prozent	dt/ha

Anteil und Ertrag nach Reifegruppen

Mittelfrühe Kartoffeln	40	61,5	329,8
Späte Kartoffeln	25	38,5	378,5

Anteil und Ertrag der Pflanzgutgruppen

Anerkanntes Pflanzgut	63	96,9	354,1
Nicht anerkanntes Pflanzgut ¹	2	3,1	170,6

Hektarerträge nach Reihentfernung

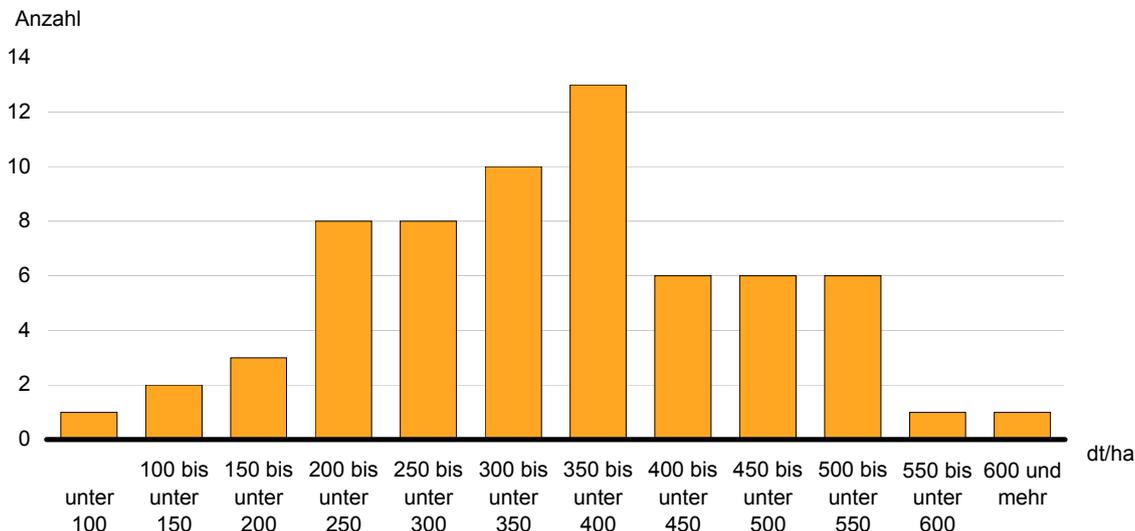
60 – 64 cm	–	–	–
65 – 69 cm	–	–	–
70 – 74 cm	–	–	–
75 cm und mehr	65	100,0	348,5

Untergliederung der Hektarerträge bei den Rodungen

unter 100	1	1,5	•
100 bis unter 150	2	3,1	114,1
150 bis unter 200	3	4,6	183,4
200 bis unter 250	8	12,3	229,1
250 bis unter 300	8	12,3	280,5
300 bis unter 350	10	15,4	316,0
350 bis unter 400	13	20,0	373,7
400 bis unter 450	6	9,2	420,6
450 bis unter 500	6	9,2	477,9
500 bis unter 550	6	9,2	521,3
550 bis unter 600	1	1,5	•
600 und mehr	1	1,5	•

1 entsprechend den Angaben der Betriebe (z. T. eigener Nachbau)

Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen



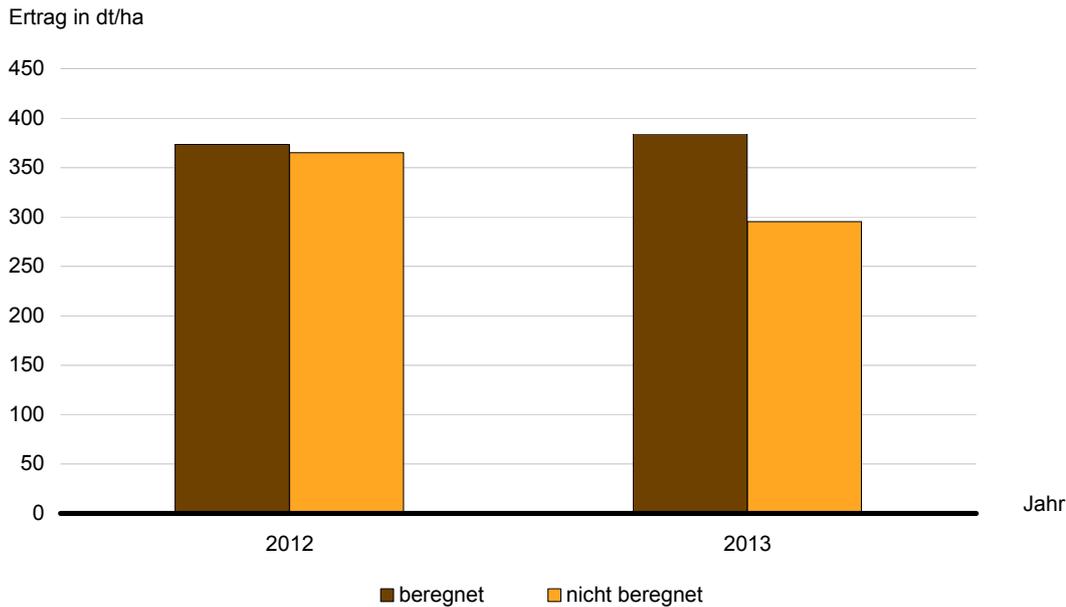
9.5 Kartoffelprobestflächen mit und ohne Beregnung

	Anbaufläche		Veränderung 2013 gegenüber 2012	
	2012	2013		
	Hektar		Prozent	
Kartoffeln insgesamt	1 113,4	1 403,7	290,3	26,1
beregnet	552,5	960,6	408,1	73,9
nicht beregnet	560,9	443,1	-117,8	-21,0

9.6 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung

	Hektarertrag		Veränderung 2013 gegenüber 2012	
	2012	2013		
	dt/ha		Prozent	
Kartoffeln insgesamt	369,0	348,5	-20,5	-5,6
beregnet	373,6	383,9	10,3	2,8
nicht beregnet	365,0	295,3	-69,7	-19,1

Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2012 und 2013



Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlerstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 35
Tel. 030 9021 – 3055
Fax 030 9021 – 3041
regina.kurz@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
C II – 2
- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe
C I – 1